Zwei Breitinger-Briefe : aus einer zürcherischen Autographensammlung

Autor(en): **Egli, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Taschenbuch**

Band (Jahr): **31 (1908)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-985756

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zwei Breitinger-Briefe

aus einer zürcherischen Autographensammlung.

Mitgeteilt von Prof. E. Egli.

Herr Oberst Dr. U. Meister, Nationalrat in Zürich, besitzt eine reichhaltige Autographensammlung, zu welcher fünf Briefe des Antistes Breitinger gehören. Drei dieser Briefe beziehen sich auf die amtliche Stellung Breitingers als Leiter der zürcherischen Kirche, zwei andere sind privaten Charakters. Die beiden letztern teilen wir mit gütiger Erlaubnis des Besitzers hier mit.

Der frühere, vom Jahre 1629, ist an eine vornehme Frau in Dortrecht gerichtet. Breitinger hatte 1618 als Abgesandter der schweizerischen Kirchen an der großen reformierten Synode in Dortrecht teilgenommen und damals im Hause der Adressatin gewohnt. Er unterhielt noch lange Jahre Beziehungen zu der Familie. Ein Zeugnis dafür ist der durch einen jungen Böhmischen Herrn an Frau von Kügkhofen gesandte Brief.

Im Schreiben vom Jahr 1642 antwortet Breitinger auf die Einladung an eine Hochzeit in Winterthur. Die Adressatin ist Jungfrau Ursula Hegner, die „Hochzeiterin", eine Base Breitingers. (Im Datum des Briefes ist die Zahl 18 nicht ganz sicher zu lesen).

So alte Briefe, auch wenn sie weiter nicht von großem Belang sind, liest man immer mit Interesse, zumal solche von hervorragenden Persönlichkeiten. Sie zeigen uns, wie sich damals die Menschen im gesellschaftlichen Leben und Verkehr gegeben haben, und sprechen durch ihre altertümliche Form und Ausdrucksweise an.

I.

Mein fründtlichisten gruß im Herren Christo, sambt aller leibs vnd der seelen wolfahrt, zuvor. Ehr: vnd Tugentreiche, im Herren herzlich geliebte Schwöster, diewil ich sorgen, meine brief nun in zweyen Frankfurter mäßen eüch nit zukommen sigen, wie ich dann iez lange zeit kein schreiben empfangen aus ewerem haus, so hab ich desto lieber schreiben wollen bey zeigern diß, Carolum Morinum, einem jungen herren aus Behem. Ich bitten die fraw, Sie welle disen jungen mann lassen ein zeüg sein meiner vnsterblichen liebe, die ich in Gott trage zu der frawen vnd all den ihrigen. Vnd ich selbs bezeüge mit warheit, daß ewere ganze Haushaltung von der zeit, daß ich von eüch abgescheiden bin, biß auff disen heütigen tag in meinem gebätt abends vnd morgens nie vergäßen. Ich wil also verharren biß an mein end, vnd bitten ganz fründtlich, die fraw vnd alle die ihrigen wellen die kilchen in Schweizerland, welche diser zeit in großen gefahren stahnd, auch Gott in seinen allmechtigen schirm trewlich befehlen. Sonst ist diser herr Carolus von gar guten leüten ein einiger Son, vnd ein Erb gewesen großer güteren. Hat aber alles vmm Christi willen gutwillig verlaßen. Er hat bey mir gewohnet so lang als ich bey eüch, vnd er wird mir seiner tugend, geschigkligkeit vnd großen frombkeit wegen lieb sein die tag meines läbens. Wie es stehe in vnseren landen vnd in meinem haus vnd vmb mich selber, das kan er eüch alles sagen, vnd ihr dörffen ihm sicherlich glauben. Es grüßt eüch mein L. Hausfraw, von Schennis, Waser, Wolfs, M. Jacob. Grüßet mir ewere L. fraw Muter, Jumpfer Gertrud, Jumpfer Anna, Cornelis, vnd alle gute leüt. Zürich, den 13. May 1629.

Der frawen getrewer bruder in Christo
Joh. Jacob Breitinger,
diener der kilchen Zürich.

(Adresse:) Der Ehr vnd Tugentreichen frawen, fraw Anna von Kügkhofen, Herren Jan von Kügkhofen seligen witib, gebornen Vogten, meiner in gebür vilgeliebten hochehrenden frawen,

Dortracht in
Holland.

II.

Die gnad vnd der sägen Gottes durch vnsern Lieben Herren vnd Heiland Jesum Christum, in einigkeit des H. Geists, sampt fründtlichem gruß vnd anerbietung aller angnämen ihr gebürenden Diensten, zuvor.

Vil Ehr: vnd Tugentsame Jungfr. Hochzyterin, daß ich vff ewern Hochzytlichen Ehrentag nit auch in der person ynstellen nach eweren vnd ewers Lieben Herren vnd Hochzyters wunsch, bitten ich ganz fründtlich vnd zum höchsten mich gönstigklich zu entschuldigen, vnd sicherlichen zu glauben, im fahl es in meinem vermögen, mich zum höchsten wurde erfrewt haben, eüch beiden, sampt ewern beidersyts hochgeehrten lieben Elteren vnd nächsten verwandten, in disern vnd allen anderen begäbenheiten, angnämes gefallen zu erzeigen. Wünschen darnebend, abwäsend ganz nit weniger als gegenwirtig, von Gott dem Allmächtigen eüch beiden angehenden Ehlüten mit einem wort das iehnige durchus alles, was zwey christenliche, vernünfftige vnd rächtschaffne Ehgemächte vom Lieben Gott zu ihrer ehlichen bywohnung wünschen, gedenken, bitten vnd begären mögend. Wie auch daß ihr beide hernach, an der immerwärenden Hochzyt des Lambs im ewigen läben, haben vnd nießen mögind einen großen vnd seligen antheil.

Zur geringen anzeig aber disers mines getrüwen vnd herzlichen wunsches geliebe der Jungfr Hochzyteren, zu gefallen uf: vnd anzenemmen disers kleinfüge present. Mir auch darby zu

vertruwen, was ich ihnen beiden in übrigem für liebs vnd guts werde erwysen können, so lang vnd vil der Liebe vnd getrüwe Gott läben, gesundheit vnd mittel verlychen wird, nüzid an minem willen ermanglen werde.

Thun darmit vns allersyts samptlich in schirm göttlicher Allmacht getrüwlich befehlen vnd darby dienstlich bitten, die Jungfr: Hochzytere ihre fürgeliebte fraw Muter, sampt den lieben geschwüsterten, von minetwegen ganz fründtlich zu grüßen vnvergässen syn wölle. Datum Zürich, den 18. Septemb. 1642.

Ewer ganz wolgewogner

Hans Jacob Breitinger,

Diener der kilchen Z.

(Adresse:) Der vil Ehr: vnd Tugentrychen Jungfraw Vrsula Hegnern, Hochzytern, miner insonders fürgeliebten Basen, in Winterthur.